

Anforderungen des MA-Absolutoriums

Als Bedingungen der Abschlussprüfung gelten die angenommene Diplomarbeit, die Absolvierung der vorgeschriebenen Lerneinheiten sowie der Erwerb der verbindlichen Kreditpunkte.

Ablauf der Abschlussprüfung:

- Die Abschlussprüfung stellt die Überprüfung und die Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten dar, welche zum Erwerb des Diploms notwendig sind. Im Laufe der Abschlussprüfung müssen die StudentInnen unter Beweis stellen, dass sie die gelernten Kenntnisse auch anwenden können. Die Abschlussprüfung muss vor einer Abschlussprüfungskommission abgelegt werden, wobei die Prüfung im Rahmen einer geschlossenen Sitzung anhand einer fünfstufigen Skala bewertet wird. Vorsitzende der Abschlussprüfungskommission können Universitätsprofessoren, emeritierte Professoren, Universitätsdozenten, oder Hochschuldozenten sein. Der Betreuer muss zur Verteidigung der Diplomarbeit zur Abschlussprüfung mit Beratungsrecht eingeladen werden.
- Die Abschlussprüfung besteht aus drei Teilen:
 1. Die Verteidigung der Diplomarbeit, im Rahmen derer die Kommission sich davon überzeugen kann, dass der Verfasser die Diplomarbeit selbständig verfasst hat sowie fähig ist, die relevanten Feststellungen auch in Form von mündlichen Mitteilungen zu vertreten bzw. sein methodisches Verfahren zu begründen sowie die Folgerungen weiterzuführen.
 2. Mündliches Prüfungsgespräch in der Disziplin der Diplomarbeit über einen im Voraus festgesetzten, mit der Diplomarbeit nicht verbundenen Themenkreis.
 3. Mündliches Prüfungsgespräch über einen im Voraus festgesetzten Themenkreis einer Disziplin außerhalb der Disziplin der Diplomarbeit (z.B. im Falle einer Diplomarbeit mit einem linguistischen Thema ein Themenkreis aus dem Bereich der Literatur- und/oder der Kulturwissenschaft bzw. im Falle einer Diplomarbeit mit einem Thema aus dem Bereich der Literatur- und/oder Kulturwissenschaft ein Themenkreis aus der Sprachwissenschaft).

Die Bewertung der Abschlussprüfung:

Als Ergebnis der Abschlussprüfung gilt das arithmetische Mittel der Teilnoten.

Die Art der Wiederholung der mit der Note „ungenügend“ bewerteten Diplomarbeit ist in den Regelungen des Institutes sowie in den Vorschriften des Studiengans/der Fachrichtung enthalten.

I. SPRACHWISSENSCHAFT

1) Das Phonemsystem des Deutschen

Empfohlene Literatur:

- Kertész, András 1993: Heuristik der deutschen Phonologie. Eine elementare Einführung in Strategien der Problemlösung. Budapest: Akadémiai Kiadó. (nur SS. 59-216)
- Maas, Utz ²2006: Phonologie. Einführung in die funktionale Phonetik des Deutschen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (nur SS. 312-378)

2) Aktuelle Fragen der auswärtigen Sprachenpolitik und der Sprachkultur in Deutschland

Empfohlene Literatur:

- Ammon, Ulrich 1997: Schwierigkeiten bei der Verbreitung der deutschen Sprache heute. In: Muttersprache 1/197, S. 17-34.
- Ammon, Ulrich 2009: Thesen zur Abträglichkeit der EU-Sprachenpolitik für Deutsch als Fremdsprache. In: Der Sprachdienst 1/2009, S. 16-18.
- Scharnhorst, Jürgen (Hrsg.) 2004: Sprachsituation und Sprachkultur im internationalen Vergleich. Frankfurt/M.: Peter Lang (Sprache, System und Tätigkeit, Bd. 18).
- Ehlich, Konrad (Hrsg.) 2002: Sprachen und Sprachenpolitik in Europa. Tübingen: Stauffenburg (Stauffenburg aktuell; 4).

3) Neue Medien, ihre linguistischen Beschreibungsmöglichkeiten

Empfohlene Literatur:

- Schlobinski, Peter (Hg.) 2006: Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den Neuen Medien. Thema Deutsch. Band 7. DUDEN. Mannheim: Dudenverlag.
- Schmitz, Ulrich 2004: Sprache in modernen Medien. Einführung in Tatsachen und Theorien, Themen und Thesen. Berlin: Erich Schmidt Verlag (Grundlagen der Germanistik).
- Storrer, Angelika (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation. In: Lehr, Andrea/Kammerer, Matthias et al. (Hgg.): Sprache im Alltag. Beiträge zu neuen Perspektiven in der Linguistik. Berlin u.a.: de Gruyter, S.439-465.
- Storrer, Angelika (2000): Was ist "hyper" am Hypertext? In: Kallmeyer, Werner (Hg.): Sprache und neue Medien. Berlin u.a.: de Gruyter [Jahrbuch 1999 des Instituts für deutsche Sprache], S. 222-249.
- Ziegler, Arne/Dürscheid, Christa (Hrsg.) (2002): Kommunikationsform E-Mail. Tübingen: Stauffenburg (= Textsorten 7).

4) Schnittstellenphänomene im Grenzbereich von Semantik und Pragmatik sowie Grammatik und Pragmatik

Empfohlene Literatur:

- Brdar-Szabó, Rita / Elisabeth Knipf-Komlósi / Attila Péteri (Hrsgg.) 2009: An der Grenze zwischen Grammatik und Pragmatik. Frankfurt am Main – Berlin – Bern – Bruxelles – New York – Oxford – Wien: Peter Lang (Deutsche Sprachwissenschaft international 3).
- Steinbach, Markus / Ruth Albert / Jörg Meibauer (Hrsgg.) 2007: Schnittstellen der germanistischen Linguistik. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Diewald, Gabriele 1999: Die Modalverben im Deutschen. Grammatikalisierung und Polyfunktionalität. Tübingen: Niemeyer (Reihe Germanistische Linguistik 208).
- Knobloch, Clemens / Burkhard Schaefer 2005: Wortarten und Grammatikalisierung. Perspektiven im System und Erwerb. Berlin - New York: de Gruyter.
- Molnár, Anna 2002: Die Grammatikalisierung deutscher Modalpartikeln: Fallstudien. Frankfurt/M.: Peter Lang.

5) Kontrastive Analysen Deutsch-Ungarisch

Empfohlene Literatur:

- Bassola, Péter 1995: Deutsch in Ungarn – in Geschichte und Gegenwart. Heidelberg: Julius Groos Verlag (Sammlung Groos 56).
- Beczner, Barbara / Gizella Nagy / Cristina Onesti / Attila Péteri 2009: Interrogativsätze kontrastiv-typologisch. Ein deutsch-ungarischer Vergleich mit sprachtypologischem Hintergrund. Mannheim: Institut für deutsche Sprache.
- Brdar-Szabó, Rita 2010: Kontrastive Analyse Ungarisch-Deutsch. In: Hans-Jürgen Krumm, Christian Fandrych, Britta Hufeisen and Claudia Riemer (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und

- Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin - New York: de Gruyter Mouton, S. 732-737.
- Gnutzmann, Claus (Hrsg.) 1990: Kontrastive Linguistik. Frankfurt am Main - Bern - New York - Paris: Peter Lang (Forum angewandte Linguistik 19).
 - Nübling, Damaris, Sebastian Kürschner (Hrsgg.) 2009: Kontrastive Linguistik. Hildesheim: Olms (Germanistische Linguistik 199).

6) Wortbedeutung und Konstruktionsbedeutung

Empfohlene Literatur:

- Fischer, Kerstin, Anatol Stefanowitsch, Hrsgg. (2006). Konstruktionsgrammatik: Von der Anwendung zur Theorie. Tübingen: Stauffenburg.
- Imo, Wolfgang (2007). Construction Grammar und Gesprochene-Sprache-Forschung. Konstruktionen mit zehn matrixsatzfähigen Verben im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Niemeyer.
- Knobloch, Clemens, Hrsg. (2009). Themenschwerpunkt „Konstruktionsgrammatik.“ Zeitschrift für germanistische Linguistik 37.3: 385-592.
- Stefanowitsch, Anatol, Kerstin Fischer, Hrsg. (2008). Konstruktionsgrammatik II: Von der Konstruktion zur Grammatik. Tübingen: Stauffenburg.

7) Areale Dimension(en) der Variabilität im Deutschen in Geschichte und Gegenwart

Empfohlene Literatur:

- Barbour, Stephen / Stevenson, Patrick 1998: Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. Berlin - New York: de Gruyter. S. 60–107; S. 145–158.
- Besch, Werner 1983: Dialekt, Schreibdialekt, Schriftsprache, Standardsprache. Exemplarische Skizze ihrer Ausprägung im Deutschen. In: Besch, Werner (et al.): Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Berlin - New York. 2. Hbb., S. 961-990.
- Besch, Werner 1985: Die Entstehung und Ausformung der neuhochdeutschen Schrift- und Standardsprache. In: Besch, Werner (et al.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin - New York. 2. Hbb., S. 1781-1810.
- Löffler, Heinrich 1980: Probleme der Dialektologie. Eine Einführung. Darmstadt, S. 11-44.
- Mattheier, Klaus Jochen 1980: Pragmatik und Soziologie der Dialekte. Einführung in die kommunikative Dialektologie des Deutschen. Heidelberg, S. 25-59.; S. 107-125.

8) Die großen Wenden in der Linguistik des 20. Jahrhunderts

Empfohlene Literatur:

- Bartschat, Renate 1996: Methoden der Sprachwissenschaft. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Gardt, Andreas 1999: Geschichte der Sprachwissenschaft in Deutschland. Vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert. (Kap. 6: 20. Jahrhundert). Berlin – New York: de Gruyter, S. 285-357.
- Linke/Nussbaumer/Portmann (1991 oder spätere Auflagen): Studienbuch Linguistik.
- Müller, H. (2001)(Hrsg.): Arbeitsbuch Linguistik. UTB Schönigh. (Kap. III.,IV.,V, VI)

9) Soziale, funktionale und mediale Dimensionen in der Varietätenfrage des Gegenwartsdeutschen

Empfohlene Literatur:

- Löffler, Heinrich 2005: Soziolinguistik des Deutschen. (Kap. Varietätenlinguistik). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Veith, Werner 2002: Soziolinguistik. (Kap. 5 und 6.) Tübingen: Narr, S. 121-185.
- Deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie (2001). (Kap. Varietätenlinguistik)
- DUDEN Grammatik (2005). (Fehler: Kap. Gesprochene Sprache).

- Fiehler, R. (2004): Eigenschaften gesprochener Sprache. IDS Jahrbuch 2004. de Gruyter.

10) Fallstudien zur Motivation der Entwicklung des deutschen Sprachsystems

Empfohlene Literatur:

- Mattheier, Klaus J. (1998): Allgemeine Aspekte einer Theorie des Sprachwandels. In: HSK 2.1. (Sprachgeschichte, 1. Teilband). Berlin u.a., de Gruyter. S. 824-836.
- Sonderegger, Stefan (1979): Grundzüge deutscher Sprachgeschichte. Diachronie des Sprachsystems. Bd. 1. Berlin / New York, de Gruyter. Kap. 5.1. ‚Kriterien eines systematischen Überblicks‘. S. 195-218.
- Gardt, Andreas / Ulrike Haß-Zumkehr / Thorsten Roelcke (Hrsgg.) (1999): Sprachgeschichteals Kulturgeschichte. Berlin - New York: de Gruyter.
- Henkel, Nikolaus (1998): Lateinisch/Deutsch. In: HSK 2.4. (Sprachgeschichte, 4. Teilband). Berlin u.a.: de Gruyter, S. 3171-3183.

II. LITERATURWISSENSCHAFT

1) Vorstellung einer Richtung der modernen deutschen Literaturwissenschaft

Empfohlene Literatur:

- Arnold, Heinz Ludwig / Heinrich Detering (Hgg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. München: dtv 1996.
- Bogdal, Klaus-Michael (Hg.): Neue Literaturtheorien. Eine Einführung. Opladen: Westdeutscher Verlag 1990.
- Eagleton, Terry: Einführung in die Literaturtheorie. Stuttgart: Metzler 1988.
- Gutzen, Dieter / Norbert Oellers / Jürgen H. Petersen: Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft. Ein Arbeitsbuch. 6. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 1989.
- Hawthorn, Jeremy: Grundbegriffe moderner Literaturtheorie. Tübingen / Basel: Francke 1994.
- Merker, Paul / Wolfgang Stammer (Hgg.): Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. 5Bde. 2. Aufl. Berlin: de Gruyter 1958.

2) Ältere deutsche Literatur

Empfohlene Literatur:

- Bräuer, Rolf: Dichtung des europäischen Mittelalters. München: Beck 1990.
- Bumke, Joachim / Cramer, Thomas / Kartschoke, Dieter: Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter. 3 Bde. München: DTV 2000.
- Ruh, Kurt (Hg.): Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Bd. I-VII. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1978-1989.
- Mertens, Volker und Ulrich Müller: Epische Stoffe des Mittelalters. Stuttgart: Kröner 1984.
- Ehrismann, Otfried: Nibelungenlied. Epoche – Werk – Wirkung. München: Beck 1987.

3) Deutsche Literatur der Frühneuzeit und des Barockzeitalters

Empfohlene Literatur:

- Bremer, Kai: Literatur der Frühen Neuzeit: Reformation – Humanismus – Barock. Paderborn: Fink 2008.
- Gedichte und Interpretationen. Bd. 1. Renaissance und Barock. Hg. Volker Meid. Stuttgart: Philipp Reclam 1982. (= UB Nr. 7890)
- Glaser, Horst Albert: Deutsche Literatur. Eine Sozialgeschichte. Bd. III: Zwischen Gegenreformation und Frühaufklärung: Späthumanismus, Barock, 1572-1740. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1988.

- Kemper, Hans-Georg: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit. 2 Bde. Tübingen: Niemeyer 1987-2002.
- Szyrocki, Marian: Die deutsche Literatur des Barock. Stuttgart: Reclam 1987.
- Béhar, Pierre: Der Fürst und sein Volk. St. Ingbert: Röhrig 2004.
- Kühlmann, Wilhelm und Wolfgang Neuber (Hg.): Intertextualität in der Frühen Neuzeit. Frankfurt am Main: Lang 1994.

4) Deutsche Literatur der Aufklärung

Empfohlene Literatur:

- Alt, Peter-André: Aufklärung. Stuttgart; Weimar: Metzler, 1996.
- Bahner, Werner: Aufklärung als europäisches Phänomen: Überblick und Einzeldarstellungen. Leipzig: Reclam, 1985.
- Guthke, Karl S.: Das deutsche bürgerliche Trauerspiel. Stuttgart: Metzler 1994.
- Wessels, Hans-Friedrich (Hg.): Aufklärung. Ein literaturwissenschaftliches Studienbuch. Königstein: Athenäum 1984.
- Koopmann, Helmut: Mögliche und unmögliche Aufklärung. Zum Verhältnis von dramatischer form und Bürgerlichkeit. In: Jamme, Christoph / Gerhard Kurz (Hgg.): Idealismus und Aufklärung. Kontinuität und Kritik der Aufklärung in Philosophie und Poesie um 1800. Stuttgart: Klett-Cotta 1988, 219-137.
- Pikulik, Lothar: „Bürgerliches Trauerspiel“ und Empfindsamkeit. Köln: Böhlau 1966.

5) Literatur der deutschen Klassik

Empfohlene Literatur:

- Geschichte der deutschen Literatur. Bd. 7, 1789 bis 1830. Berlin: Volk und Wissen 1978.
- Friedenthal, Richard: Goethe. Sein Leben und seine Zeit. München: Piper 1963.
- Lukács, Georg: Goethe und seine Zeit. Tübingen/Basel: Francke 1947.
- Schlaffer, Heinz: Die kurze Geschichte der deutschen Literatur. München: Hanser 2002.
- Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 7. Aufl. Stuttgart: Metzler 2001.

6) Literatur der deutschen Romantik

Empfohlene Literatur:

- Ernst Behler: Frühromantik. Berlin/New York: de Gruyter 1992.
- Hoffmeister, Gerhart. Deutsche und europäische Romantik. Stuttgart: Metzler 1990. (Sammlung Metzler, Bd. 170).
- Orosz, Magdolna: „Progresszív egyetemes poézis“. Romantikus ellentételezések és utópiák. Budapest: Gondolat 2007.
- Pikulik, Lothar: Frühromantik. Epoche – Werk – Wirkung. München: C.H. Beck 1992.
- Schanze, Helmut (Hg.): Romantik-Handbuch. Stuttgart: Kröner 1994.
- Steffen, Hans (Hg.): Die deutsche Romantik. Poetik, Formen und Motive. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1989.
- Ziolkowski, Theodore: Das Amt der Poeten. Die deutsche Romantik und ihre Institutionen. Stuttgart: Klett-Cotta 1992.

7) Deutsche Literatur im 19. Jahrhundert (Biedermeier, Vormärz, Realismus, Naturalismus)

Empfohlene Literatur:

- Aust, Hugo: Literatur des Realismus. Stuttgart: Metzler 2000.
- Hoefert, Sigfrid: Das Drama des Naturalismus. Stuttgart: Metzler 1993.

- Interpretationen. Dramen des 19. Jahrhunderts. Stuttgart: Ditzingen 1997.
- Interpretationen. Erzählungen und Novellen des 19. Jahrhunderts. Band 2. Reclam: Ditzingen: Reclam 1990.
- Interpretationen. Romane des 19. Jahrhunderts. Ditzingen: Reclam 1997.

8) Deutschsprachige Literatur an der Jahrhundertwende

Empfohlene Literatur:

- Carl E. Schorske: Wien. Geist und Gesellschaft im Fin de siècle. Frankfurt a. M.: Fischer 1982.
- Jacques Le Rider: Das Ende der Illusion. Die Wiener Moderne und die Krisen der Identität. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1990.
- Jens Malte Fischer: Fin de siècle. Kommentar zu einer Epoche. München: Winkler 1978.
- Silvio Vietta: Der europäische Roman der Moderne. München: Wilhelm Fink 2007.
- Peter Sprengel, Gregor Streim: Berliner und Wiener Moderne. Vermittlungen und Abgrenzungen in Literatur, Theater, Publizistik. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1998.
- Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Begründet von Helmut de Boor und Richard Newald. Bd. 9. Teil I und II. Bearbeitet von Peter Sprengel. München: Beck 2004.

9) Deutschsprachige Literatur in der Zwischenkriegszeit

Empfohlene Literatur:

- Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Bd.8: Literatur der Weimarer Republik, 1918–1933. Hg. von Bernhard Weyergraf. München: Deutscher Taschenbuch Verl., 1995.
- Krieg der Geister : Erster Weltkrieg und literarische Moderne. Hg. von Uwe Schneider, Andreas Schumann. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2000.
- Kucher, Primus-Heinz (Hg.): Literatur und Kultur im Österreich der Zwanziger Jahre. Bielefeld: Aisthesis-Verl., 2007.
- Lethen, Helmut: Neue Sachlichkeit, 1924–1932. Stuttgart: Metzler, 1970. Vietta, Silvio: Expressionismus. München: Fink, 1997.

10) Deutschsprachige Literatur nach 1945

Empfohlene Literatur:

- Geschichte der deutschen Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Hg. von Viktor Žmegač. Bd. III/2. Königstein/Ts.:Athäneum 1992.
- Schnell, Ralf: Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945. Stuttgart: Metzler 2003.
- Schmidt-Dengler, Wendelin: Bruchlinien. Vorlesungen zur österreichischen Literatur 1945 bis 1990. St. Pölten/Salzburg: Residenz 1995.
- Zeyringer, Klaus: Österreichische Literatur seit 1945. Überblicke, Einschnitte, Wegmarken. Innsbruck/Wien: Haymon 2001.

Weitere empfohlene Literatur:

Die deutsche Literatur. Ein Abriß in Text und Darstellung. Stuttgart: Reclam. Band 1: Mittelalter I. Hg.: Koch, Hans Jürgen
 Band 2: Mittelalter II. Hg.: Koch, Hans Jürgen.
 Band 3: Renaissance, Humanismus, Reformation. Hg.: Schmidt, Josef. Band 4: Barock. Hg.: Fischetti, Renate.
 Band 5: Aufklärung und Rokoko. Hg.: Best, Otto F.
 Band 6: Sturm und Drang und Empfindsamkeit. Hg.: Karthaus, Ulrich. Band 7: Klassik. Hg.: Wirsich-Irwin, Gabriele.

Band 8: Romantik I. Hg.: Schmitt, Hans-Jürgen. Band 9: Romantik II. Hg.: Schmitt, Hans-Jürgen.
Band 10: Vormärz. Hg.: Vaßen, Florian.
Band 11: Bürgerlicher Realismus. Hg.: Huyssen, Andreas. Band 12: Naturalismus. Hg.: Schmähling, Walter.
Band 13: Impressionismus, Symbolismus und Jugendstil. Hg.: Karthaus, Ulrich. Band 14: Expressionismus und Dadaismus. Hg.: Best, Otto F.
Band 15: Neue Sachlichkeit, Literatur im „Dritten Reich“ und im Exil. Hg.: Paucker, Henri R. Band 16: Gegenwart I. Hg.: Kaiser, Gerhard R.
Band 17: Gegenwart II. Hg.: Kaiser, Gerhard R.

III. KULTURWISSENSCHAFT

1) Annäherungsmethoden der Kulturwissenschaft

Empfohlene Literatur:

- Benthien, Claudia / Velten, Hans Rudolf (Hg.): Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl., 2002.
- Faulstich, Werner: Einführung in die Medienwissenschaft: Probleme – Methoden – Domänen. München: Fink, 2002.
- Hansen, Klaus P.: Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. Tübingen, Basel: Francke, 2003.
- Hickethier, Knut: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler, 2003.
- Medienwissenschaft. Ein Handbuch zur Entwicklung der Medien und Kommunikationsformen. Berlin, New York: de Gruyter, 2001.

2) Interkulturalität, kulturelle Vermittlung

Empfohlene Literatur:

- Celestini, Federico / Mitterbauer, Helga (Hg.): Ver-rückte Kulturen. Zur Dynamik kultureller Transfers. Tübingen: Stauffenburg 2003.
- Csáky, Moritz: Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen – Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa. Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2010.
- Hofmann, Michael: Interkulturelle Literaturwissenschaft. München: UTB 2006.
- Kindt, Tom/ Teller, Katalin (Hg.): Narratologie interkulturell: Studien zu interkulturellen Konstellationen in der deutschsprachigen und ungarischen Literatur 1880-1930. Frankfurt/M.: Peter Lang 2005.
- Mitterbauer, Helga: Die Netzwerke des Franz Blei. Kulturvermittlung im frühern 20. Jahrhundert. Tübingen/Basel: Francke 2003.
- Orosz, Magdolna / Schönert, Jörg (Hg.): Narratologie interkulturell: Entwicklungen – Theorien. Frankfurt/M.: Peter Lang 2004.
- Wierlacher, Alois / Bogner, Andrea (Hg.): Handbuch interkulturelle Germanistik. Stuttgart: Metzler 2003.

3) Intertextualität

Empfohlene Literatur:

- Genette, Gérard: Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe. (Aus d. Frz. Von Wolfram Bayer u. Dieter Hornig). Frankfurt/M.: Suhrkamp 1993.
- Helbig, Jörg: Intertextualität und Markierung. Heidelberg: Winter 1996.

- Herwig, Henriette (Hg.): Intertextualität. Thematische Nummer der Zeitschrift für Semiotik. Bd.24 (2002): 2-3.
- Hoesterey, Ingeborg: Verschlungene Schriftzeichen. Intertextualität von Literatur und Kunst in der Moderne/Postmoderne. Frankfurt/M.: Athenäum 1988. (Athenäum Monografien / Literaturwissenschaft; Bd. 92).
- Lachmann, Renate: Gedächtnis und Literatur. Intertextualität in der russischen Moderne. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1990.
- Orosz, Magdolna: Intertextualität in der Textanalyse. Wien: ISSS 1997.
- Stocker, Peter: Theorie der intertextuellen Lektüre. Modelle und Fallstudien. Paderborn u.a.: Schöningh 1998.

4) Intermedialität

Empfohlene Literatur:

- Helbig, Jörg (Hg.): Intermedialität. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Forschungsgebiets. Berlin: Schmidt 1998.
- Orosz, Magdolna: „Az elbeszélés fonala”. Narráció, intertextualitás, intermedialitás. Budapest: Gondolat 2003.
- Paech, Joachim: Literatur und Film. Stuttgart/Weimar: Metzler 1997.
- Paech, Joachim / Paech, Ane: Menschen im Kino. Film und Literatur erzählen. Stuttgart/Weimar: Metzler 2000.
- Rajewsky, Irina O.: Intermedialität. Tübingen/Basel: Francke 2002.
- Weisststein, Ulrich (Hg.): Literatur und bildende Kunst. Ein Handbuch zur Theorie und Praxis eines komparatistischen Grenzgebietes. Berlin: Schmidt 1992.
- Zima, Peter V. (Hg.): Literatur intermedial: Musik – Malerei – Photographie – Film. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1995.

5) Deutsch-ungarische kulturelle Beziehungen

Empfohlene Literatur:

- Csúri, Károly / Orosz, Magdolna / Szendi, Zoltán (Hg.): Massenfeste. Ritualisierte Öffentlichkeiten in der mitteleuropäischen Moderne. Frankfurt/M.: Lang, 2009.
- Kindt, Tom / Teller, Katalin (Hg.): Narratologie interkulturell. Studien zu interkulturellen Konstellationen in der deutschsprachigen und ungarischen Literatur, 1880–1930. Frankfurt/M.: Lang, 2005.
- Mitterbauer, Helga / Balogh, András F. (Hg.): Zentraleuropa. Ein hybrider Kommunikationsraum. Wien: Praesens-Verl., 2006.
- Radek, Tünde: Das Ungarnbild in der deutschsprachigen Historiographie des Mittelalters. Frankfurt/M.: Lang, 2008.
- Schriftsteller zwischen (zwei) Sprachen und Kulturen. Internationales Symposium Veszprém und Budapest 6.–8. November 1995. Hg. von Antal Mádl und Peter Motzan. München: Verl. Südostdeutsches Kulturwerk, 1999.
- Tarnói, László: Parallelen, Kontakte und Kontraste. Die deutsche Lyrik um 1800 und ihre Beziehungen zur ungarischen Dichtung in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Budapest: ELTE Germanisztikai Int., 1998.

Diplomarbeit

Äußere Kriterien:

- Umfang der Diplomarbeit: min. **100 000-120 000** n (ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Beilagen und Bibliographie).
- Format: Seitenrandeinstellungen: links 3 cm, rechts 2 cm, oben 2,5 cm, unten 2,5 cm; Schriftgrad und Schriftart: im Haupttext 12p, in den Fußnoten 10p, Times New Roman, Zeilenabstand: im Haupttext 1,5, in den Fußnoten 1; Absatz: Blocksatz.
- Die unentbehrlichen Teile der Diplomarbeit:
- auf dem *äußeren Umschlag* müssen die Bezeichnung „Diplomarbeit“, der Name der Verfasserin / des Verfassers, das Fach, sowie das Jahr der Erstellung der Diplomarbeit angegeben werden,
- auf der Umschlaginnenseite muss Folgendes angegeben werden: die Bezeichnung „Diplomarbeit“, der Titel der Diplomarbeit auf Ungarisch, der Titel der in einer Fremdsprache verfassten Diplomarbeit auch in der Fremdsprache sowie das Jahr der Erstellung der Diplomarbeit,
- in der linken unteren Ecke müssen der Name und die Position des Betreuers, in der rechten unteren Ecke müssen der Name und das Fach der Verfasserin / des Verfassers sowie das Jahr der Erstellung der Diplomarbeit angegeben werden,
- Inhaltsverzeichnis
- Vorwort und/oder Einführung
- Kapitel (und Unterkapitel) des Haupttextes
- Zusammenfassung/Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Die Form der Diplomarbeit muss den international akzeptierten Anforderungen einer philologischen Arbeit entsprechen. Hinsichtlich des sog. philologischen Apparates sind mehrere Lösungen akzeptabel, aber in jedem Fall muss die gewählte Methode konsequent angewendet werden. Das bezieht sich auf die Zitate, auf die Verweise sowie auf die Fuß- und Endnoten.
- Die Diplomarbeit muss in elektronischer Form angefertigt werden, und in das Neptun-System, in das internetgestützte Verwaltungs- und Administrationssystem der Universität (als PDF- oder Word-Datei) elektronisch hochgeladen werden.
- Beim Einreichen der BA-Diplomarbeit kann nur ein Dokument samt Beilagen hochgeladen werden.
- Der Diplomarbeit muss eine Erklärung darüber beigelegt werden, dass die Arbeit die eigene geistige Leistung des Studenten ist.
- Die Studierenden müssen beim Hochladen ihrer Diplomarbeit im Neptun (im internetgestützten Verwaltungs- und Administrationssystem der Universität) offiziell erklären, dass es sich bei ihrer Abschlussarbeit um eine von ihnen selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasste Arbeit handelt (Selbstständigkeitserklärung). Wir bitten Sie, die Regelung der Plagiatsprüfung der Universität zu beachten.
- Ab 2021 können Studierende ihre Diplomarbeiten nur mit der Bestätigung der Betreuer/-innen einreichen.

Inhaltliche Kriterien:

- Die Diplomarbeit muss *im Ganzen betrachtet* unter Beweis stellen, dass die Verfasserin / der

Verfasser fähig ist, die einschlägige Fachliteratur zu bearbeiten, darauf zu reflektieren sowie die dadurch gewonnenen Kenntnisse zusammenzufassen bzw. diese Kenntnisse hinsichtlich der Bearbeitung des konkret gewählten Themas selbständig anzuwenden.

- Die *Themenwahl* der Diplomarbeit muss eine fachliche (theoretische und/oder praktische) Begründung haben, die in der Einführung formuliert werden soll. In der Einführung sollen auch die Zielsetzungen und die erwarteten Ergebnisse in Verbindung mit dem Thema dargestellt werden.

Auf die Klarstellung der sachdienlichen *Begriffe* sowie auf deren konsequente Anwendung muss stets geachtet werden.

- Die *Erörterung* des Themas soll eine inhaltliche Einheit sowie eine einheitliche Denkweise aufzeigen (innere Kohärenz), dies soll sich auch in der Struktur, in der Gliederung sowie in den Titeln (Kapiteln und Unterkapiteln) zeigen.
- Die minimale theoretische *Fundiertheit* des Themas sowie der je nach Thema bewertbare richtige Anteil der theoretischen und praktischen Fragen sollen vorliegen.
- *Die Sprache* der Diplomarbeit soll – über die Gesichtspunkte der korrekten Grammatik hinaus – den Anforderungen hinsichtlich der wissenschaftlichen Werke entsprechen.

Bewertung:

Die Diplomarbeit wird auf einer fünfstufigen Skala (1-5) bewertet. Die Note der Diplomarbeit wird vom Betreuer und vom Gutachter – der vom Lehrstuhlleiter ausgewählt wird – aufgrund der zwei Gutachten festgestellt. Hinsichtlich der Gutachten sind die folgenden vom Institut festgelegten Gesichtspunkte maßgebend:

1) Themenwahl

Der Verfasser der Diplomarbeit soll ein gut definierbares, sich aus dem gegenwärtigen Stand der Forschung ergebendes Thema wählen, das im Rahmen einer Diplomarbeit entsprechend behandelt werden kann. Die Diplomarbeit muss inhaltlich dem im Titel angegebenen Thema entsprechen.

2) Sprache, Terminologie, Stil

Der Verfasser muss fähig sein, sich sprachlich richtig und klar auszudrücken, er soll die einschlägigen Termini der Disziplin genau und bewusst verwenden können. Als maximale Anforderung soll der Text der Diplomarbeit den an wissenschaftliche Werke gestellten stilistischen Anforderungen entsprechen. Falls schwerwiegende, irreführende Sprachfehler mehrfach im Text vorkommen, wird die Diplomarbeit mit der Gesamtnote „ungenügend“ bewertet.

3) Philologischer Apparat

Der Verfasser muss fähig sein, richtig auf die einschlägige Fachliteratur – inkl. Internet-Quellen –, zu verweisen und die Verweise präzise, mit Rücksicht auf die bewährten Methoden der Disziplin mit Daten zu begründen. Wenn nicht als solche gekennzeichnete Zitate im Text vorkommen, dann wird die Diplomarbeit mit der Gesamtnote „ungenügend“ bewertet, und ein Disziplinarverfahren wird eingeleitet.

4) Fundiertheit der Arbeit

Der Verfasser muss die einschlägige Fachliteratur kennen bzw. benutzen (nicht die Handbücher!). Als maximale Anforderung gilt, dass die bisherigen Ergebnisse der Forschung kritisch überprüft werden sowie neue Feststellungen formuliert werden sollen.

5) Struktur, Gedankengang

Der Verfasser soll fähig sein, die Diplomarbeit den Anforderungen der Textgattung entsprechend

logisch zu gliedern, seine Forschung bzw. Ergebnisse den üblichen Normen der Disziplin entsprechend, verständlich vorzustellen.

6) *Methode*

Der Verfasser soll unter Beweis stellen, dass er die bewährten Methoden der Sprach-, Literatur- bzw. Kulturwissenschaft anwenden kann. Als Höchstanforderung müssen die im Laufe der Untersuchung auftretenden methodologischen Probleme reflektiert werden.

Der Durchschnitt der einzelnen Teilnoten stellt einen Orientierungswert dar, und gilt nicht automatisch als Endnote der Diplomarbeit; der Gutachter kann hinsichtlich der Feststellung der Note sowohl nach oben als auch nach unten abweichen. Wenn eine Teilnote „ungenügend“ ist, dann ist auch die Gesamtnote der Diplomarbeit „ungenügend“.

Die Umstände der Wiederholung der mit „ungenügend“ benoteten Diplomarbeit sind in den Vorschriften des Institutes sowie der Fachrichtung enthalten.

Die Bewertung des Abschlusses auf der Urkunde erfolgt entsprechend Absatz (6), § 84 der Akademischen Anforderungen an Studierende (engl. Academic Regulations for Students, ELTE) aufgrund der Berechnung des Mittelwertes, mathematisch auf die zweite Dezimalstelle gerundet:

- ausgezeichnet, wenn der Mittelwert 5,00 ist,
- sehr gut, wenn der Mittelwert zwischen 4,51-4,99 liegt,
- gut, wenn der Mittelwert zwischen 3,51-4,50 liegt,
- mittelmäßig, wenn der Mittelwert zwischen 2,51-3,50 liegt,
- genügend, wenn der Mittelwert zwischen 2,00-2,50 liegt.